

Auf der Aktionärsversammlung am 17. Mai 2002 in Amsterdam präsentierte der transnationale Rüstungskonzern European Aeronautics Defence and Space (EADS) seinen Geschäftsbericht für das Jahr 2001. Erstmals seit dem Zusammenschluß der drei nationalen Rüstungskonzerne Aerospatiale S.A. (Frankreich), Construcciones Aeronauticas SA (Spanien) und Deutsche Aerospace AG (Deutschland) im Januar 2000 lieferte dieser einen halbwegs verlässlichen - und aus der Perspektive der Rüstungsgegner bedenklichen - Überblick über die Konzernaktivitäten. Die Group of Ethical Shareholders versuchte auf der Versammlung vom Vorstand Antworten auf ihre Fragen zur Rüstungsproduktion und Exportpraxis zu erhalten. Der EADS-Vorstand verweigerte die Beantwortung der Fragen - auch zum Geschäftsbericht 2001 - und ging zu den weiteren Tagesordnungspunkten über unter Protest und wachsender Unzufriedenheit der anwesenden Aktionäre.

EADS

Intransparenz auf europäischem Niveau

Die im Geschäftsbericht 2001 angeführten allgemeinen Zahlen belegen, daß die Rechnung der für die Fusion verantwortlichen Manager und Politiker aufgegangen ist. (1) Mit einem Umsatz von 30,8 Mrd. Euro ist der Konzern der größte europäische Luft- und Raumfahrtkonzern. Der offiziell genannte Anteil des Rüstungsgeschäfts von etwa 6 Mrd. Euro beschert der EADS immerhin Platz zwei hinter British Aerospace Systems (BAe Systems) in Europa.

Auch wenn nach wie vor das Airbus-Geschäft die Hauptsatz- und Profitquelle für den Konzern darstellt, mit einem Anteil von fast 64% am Umsatz, wurde bereits vor der Aktionärsversammlung betont, daß die Rüstungsgeschäfte ausgebaut werden sollten. EADS Co-Vorstandsvorsitzende Phillipe Camus: "Wir müssen so ausgewogen sein wie Boeing." (2) Mit den zugesagten Produktionsanteilen am Militärtransportflugzeug A400 M und dem Eurofighter verfügt die EADS bereits über ein mittelfristig wichtiges Auftragspolster. Der zweite Co-Vorstandsvorsitzende Rainer Hertrich nannte 9 Mrd. Euro Umsatz mit dem Rüstungsgeschäft bis 2004 als Ziel. (3)

(1) Wenn nicht anders vermerkt, stammen alle Datangaben aus dem *EADS Jahresbericht 2001* sowie dem ergänzenden "Reference Document". Der Jahresbericht ist unter www.eads.com herunterzuladen.

(2) *Financial Times*, 4.2.02

(3) *Financial Times Deutschland (FTD)*, 17.5.02

EADS-Geschäftsfelder

EADS-Bereich	Produkte (Auswahl)	Umsatz	Auftrags- bestand	Angestellte
Airbus				
Military Transport (u.a. CASA, Airbus Military)	C-212, CN-235, CN-295, A400 M	0,5	1,3	3.573
Aeronautics (u.a. Eurocopter, Eurofighter CASA)	TIGER, NH-90, Eurofighter, MAKO-Trainer, MPA-R	5,1	13,7	2.230
Defence and Civil Systems (u.a. MBDA, Nortel Networks ESDN, LFK, ET Marinesysteme)	Meteor, ASMP, PAC 3, Polyphem Milan, HOT, Aster/PAAMS, Exocet, CL 289, SOSTAR X	3,3	9,1	17.650
Space (u.a. Astrium, EADS Launch Vehicles, CASA, Dornier GmbH, BoschSatCom)	Helios 2, Pleiades, Essaim, ERS, Spot, Galileo, M4/M45, M51	2,4	3,8	10.414
Hauptquartier				1.557
Gesamt		30,8	183,3	102.967

Rüstung & Wirtschaft

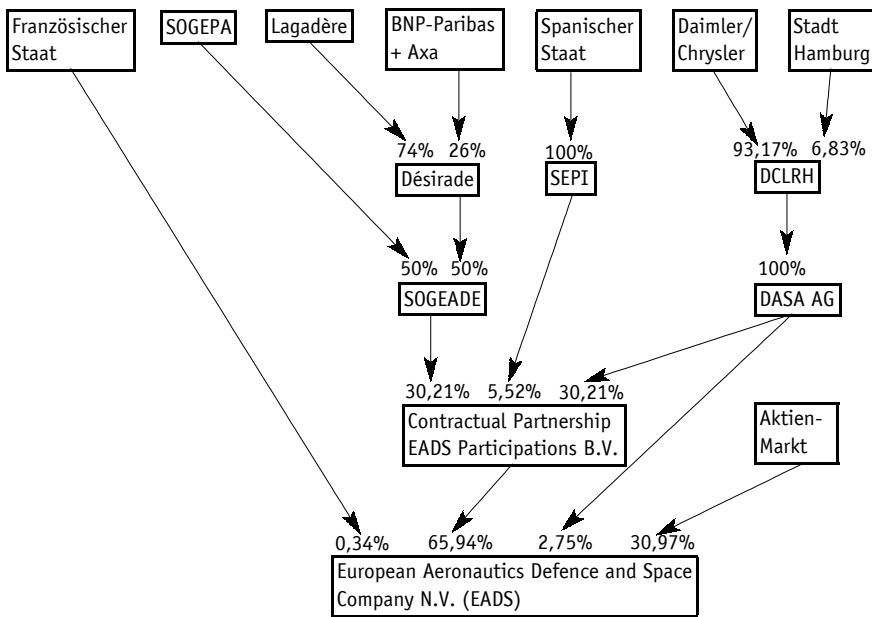
Alle Angaben in Mrd. Euro

Quelle: Alle Zahlen stammen aus dem "Reference Document for the Annual Report 2001" der EADS

Nach Angaben des Geschäftsberichtes gehörten zu dem Konzern 256 Firmen, davon 33 Firmen anteilig und 17 Firmen, in welche die EADS nur investiert hat. Obwohl die Konsolidierung noch nicht abgeschlossen ist, hat der Konzern in den letzten zwölf Monaten weitere Anteile an Rüstungsunternehmen erworben, so z.B. von Patria Industries (Finnland), Cogent (Großbritannien), Australian Aerospace Industries (Australien), PZL Okecje (Polen) und Siemens-Belgien. In der Regel waren diese Beteiligungen an die jeweilige staatliche Auftragsvergabe für ein Rüstungsprojekt gekoppelt. Mit der "Übernahme" ehemaliger Staatsbetriebe bindet der Konzern die kleineren Staaten an sich, da die Regierungen unweigerlich auf das Arbeitsplatzargument hören müssen.

Laut Vorstand ist die Konsolidierung der Konzernstruktur zwar noch nicht abgeschlossen, die gegenwärtige Bereichsaufteilung wird aber beibehalten bleiben. D.h. die Geschäftsaktivitäten des Konzerns gliedern sich in fünf Bereiche: Airbus, Military Transport, Aeronautics, Defence and Ci-

Wem gehört EADS ?



EADS mittendrin

vil Systems und Space, wobei eine Trennung zwischen ziviler und militärischer Produktion entlang dieser Bereiche nicht vorgenommen wird. Im Segment der Kommunikations- und Informationstechnologien sind die Produkte in der Regel als dual-use Produkte konzipiert. Mit Ausnahme des Airbus-Geschäfts finden sich in allen Unternehmensbereichen militärische Produktlinien - die auch den größten Umsatz erwirtschaften. Der Geschäftsbericht schlüsselt weder den Anteil der Rüstungsforschung und -produktion am Umsatz auf, noch nennt er die hergestellten Rüstungsgüter, Rüstungsproduktionsstandorte und Abnehmer.

In Europa führt an diesem Rüstungskonzern kein Weg mehr vorbei, da längst mit potentiellen europäischen Konkurrenten entsprechende gegenseitige Verflechtungen durch Joint-Ventures oder Aktienbeteiligungen beschlossen wurden. Die weltweite Nummer zwei auf dem Gebiet der Raketensystementwicklung und -produktion, MBDA ist anteilig sowohl im Besitz von EADS wie BAe Systems. Auch an dem französischen Rüstungsunternehmen Dassault, welches

das Konkurrenzmodell zum Eurofighter, das Kampfflugzeug Rafale, produziert, hält EADS in der Person des Vorstandsmitgliedes Jean-Luc Lagardère 47,5 %.

Der Konzern profitiert von seinem öffentlichen Image als ziviles Luft- und Raumfahrtunternehmen und geht mit dem "Europa-Gedanken" bei der EU und den nationalen Regierungen hausieren. Dabei werden fast 34% des Geschäfts in den USA und Kanada getätigt. Dies öffnet dem Konzern Tür und Tor für die Beteiligung an der Ausformulierung des von den EU-Staaten angestrebten einheitlichen Rüstungsmarktes. Über die Lobbyverbände European Defense Industries Group (EDIG) und European Association of Aerospace Industries (AECMA) aber auch direkt, wie zum Beispiel im Rahmen des European Technology Acquisition Programs (ETAP) vom November 2001, hat der Konzern das Mandat erhalten, Studien zur Struktur und Schaffung einer Defense Industrial Technology Base zu erarbeiten. Für Phillipe Camus ist das Verhalten der Regierungen nur logisch: "Da EADS einen einmaligen trinationalen Status hat, müssen die europäischen Regierungen einige Modifizierungen vornehmen um diesem Status gerecht zu werden, und gleichzeitig den ungewünschten Transfer technischer Produkte und Dienstleistungen einschränken. Wir führen den Letter of Intent Prozeß fort (...), da dieser ein integrales Element bei der Umsetzung ist. Wir stehen in enger Verbindung mit unseren Regierungen und werden uns für eine dringend notwendige Reform in Europa einsetzen." (4)

Außerdem profitiert der Rüstungskonzern von dem Image eines "europäischen Champions", um einen Fuß auf den amerikanischen Markt zu bekommen, denn dort gibt es das meiste Geld abzuholen. Dazu braucht EADS die Unterstützung der EU-Staaten, um die US-Regierung unter Druck zu setzen. Die Staaten sollen von den USA ein Zeichen der Bereitschaft zur wirklichen transatlantischen Kooperation einfordern. Aber während politischer Druck aufgebaut wird, werden nebenbei schon längerfristige Kooperationsprojekte vereinbart, vor allem mit Northrup Grumman. (5)

Bei ihrer Interessendurchsetzung tritt der Konzern zunehmend selbstbewußter auf. Angesichts der wachsenden Wichtigkeit des US-Marktes hat EADS eine Studie über die notwendige Reform des US-Exportkontrollrechts angefertigt - so als ob sie von einer Regierung dazu beauftragt wurde. EADS-Vorstandsmitglied Hertrich: "Uns fehlt wirklich ein öffentliches und deutliches Bekenntnis der neuen US-Administration für eine transatlantische Kooperation weil wir

(4) *Armed Forces Journal International*, März 2002, S.26

(5) EADS will die Kooperation mit Northrup Grumman vertiefen und intensiver beim geplanten Allied Ground Surveillance System der NATO zusammenarbeiten. *FTD*, 16.4.02

momentan eher ambivalente Signale erhalten." (6) Die Ergebnisse waren dann auch vorhersehbar: Mehr rechtliche Flexibilität für transnationale Rüstungskonzerne und Joint-Ventures, Anpassung der US "Globalen Projektlizenz" an die Bestimmungen des Letter of Intent, d.h. Berücksichtigung auch europäischer nationaler Lizenzen, eine bessere Kommunikation zwischen US-Regierung und Konzern. Letzten Endes also: Mehr Export, weniger Beschränkungen. Dazu EADS-Vorstand Phillipe Camus: "Wir könnten nicht effizient arbeiten, wenn eine Technologie nur in einem Land benutzt werden dürfte." (7)

(6) *Defense Daily International*, 15.2.02

(7) *Armed Forces Journal International*, März 2002, S. 26

Gründung der Group of Ethical Shareholders

Mit politischer Unterstützung konnte der Rüstungskonzern seine Marktposition immer weiter ausbauen. Und auch in Zukunft wird sich die EADS auf ihre Regierungen und die EU verlassen können. Transparenz und Konversion ihrer Rüstungssparten stehen dabei nicht auf der Agenda. Gründe genug, um die Öffentlichkeit über diesen Mißstand aufzuklären. Auf Initiative des Forum voor Vredesactie in Belgien und mit Unterstützung des Europäischen Netzwerks gegen Rüstungshandel (ENAA) und der Campagne tegen Wapenhandel aus den Niederlanden wurde Ende 2001 die Group of Ethical Shareholders ins Leben gerufen. Unter dem Motto "Europe's Absolutely Deadly Systems" wollen die kritischen Aktionäre dem wachsenden Einfluß des Rüstungskonzerns auf die Ausgestaltung der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungsidentität (ESVI) entgegentreten und den immer weniger eingeschränkten Export von Rüstungsgütern und -komponenten verhindern. Neben der Veröffentlichung einer kritischen Studie, Anfang Mai 2002, wurden Anteile des Rüstungskonzerns erworben, mit dem Ziel, auf der Aktionärsversammlung den Vorstand mit seiner Geschäftstätigkeit zu konfrontieren und Veränderungen im Geschäftsgebaren anzumahnen. (8)

Im wesentlichen geht es den Aktionären um drei Bereiche: Die Mitverantwortung des Rüstungskonzerns für die (negative) Entwicklung der Menschenrechtssituation in den Käuferstaaten und die regionale Konflikteskalation. Außerdem ging es um die fehlende Transparenz und schlechte Informationspolitik von EADS. Trotz des offensichtlichen Bekenntnisses zur Rüstungsproduktion stellt die EADS keine adäquaten Informationen über ihr Rüstungsgeschäft zur Verfügung. Es fehlen nach wie vor Angaben zu den Rüstungsverkäufen und den dadurch erwirtschafteten Profi-

(8) *EADS Ethical Shareholders Report 2002* zu finden unter: home.planetinternet.de/~forumvv/eads/EADS_report_eng.htm; Kontakt: eads@vredesactie.be, www.vredesactie.be

ten, den Rüstungsproduktionsstandorten in diesen Bereichen sowie den Hauptabsatzmärkten. Schließlich sollte noch als dritter Punkt der Beitrag der EADS zur nuklearen Proliferation während des letzten Jahres in den Blickpunkt gerückt werden. Der Konzern, vor allem die EADS-Tochter EADS Launch Vehicles, entwickelt Trägersysteme für Atomwaffen, Satelliten-gestützte Kommunikations- und Informationssysteme sowie Raketenabwehrsysteme, die eine Beteiligung europäischer Staaten an einem begrenzten Atomkrieg ermöglichen würden. Außerdem sollte der Vorstand darlegen, wie er ausschließen kann, daß in EADS-Produktionsstandorten hergestellte elektronische Komponenten bzw. das technologische Know-How bei der Entwicklung von ABC-Waffen und Trägersystemen verwendet wird. Schließlich geht es darum, wie es der Rüstungskonzern vertreten kann, daß ihre Nuklearwaffenproduktion mit den Gesetzen in einigen ihrer (anderen) Produktionsstandorten, die eine Herstellung von Atomwaffen auf ihrem Boden verbieten, kollidiert?

Der erste Auftritt

Vor Beginn der Aktionärsversammlung im Sheraton-Hotel auf dem Gelände des Flughafens Schiphol kam es zu einer spontanen Protestaktion mit Samba-Band, die auch das Interesse einiger Passanten und Sheraton-Benutzer auf die EADS-Geschäfte lenkte und Zustimmung hervorrief. Im Anschluß an die Aktion sind etwa 20 kritische Aktionäre, nach einigen Schwierigkeiten mit den Sicherheitskräften, zur Versammlung gegangen. Die Versammlung verlief ruhig und in den erwarteten Bahnen. Der Vorstand lobte sich selbst, räumte selbstkritisch kleinere Verfehlungen ein - "die man aber bald angehen" werde.

Unruhe kam erst auf, als der Vorstand den etwa 100 anwesenden Aktionären das Wort erteilt hatte. Ein Aktionär, dem anscheinend noch die Kundgebung der kritischen Aktionäre am Eingang im Kopf geblieben war, fragte nach Geschäften der EADS mit Israel. Hierauf wollte der Vorstand nicht antworten. Schließlich gelang es auch einigen kritischen EADS-Aktionären ihre Fragen zu stellen und von Anfang an machte der Vorstand deutlich, allen voran Manfred Bischoff, daß auf die Fragen nicht eingegangen werden soll. Angesprochen auf die Verwicklung des Konzerns in den jüngsten südafrikanischen Korruptionsskandal, reagierte er zum ersten mal richtig gereizt. (9) Für den Vorstand war das Wort "Korruption" ein Tabu - doch man werde dem selbst-

(9) EADS soll mehr als 30 südafrikanische Politiker, Regierungsbeamte und Militärs mit verbilligten Limousinen ausgestattet haben, allen voran den ANC-Fraktionschef Tony Yengeni, um über Reutech Radar mit einem Unterauftrag über etwa 50 Mio. Euro an der Produktion der MEKO 200 SAN beteiligt zu werden.

verständlich nachgehen. Aber ob der Vorstand in Zukunft solche "Mißverständnisse" vermeiden will, blieb im Unklaren.

Als dann Fragen zu den Exporten in Krisenregionen und den Gesetzen, welche die EADS für ihre Exporte als verbindlich betrachtet beharrlich wieder gestellt wurden, eskalierte die Situation. Bischoff wurde päpstlich und entzog der Rednerin, einem Mitglied des niederländischen Parlaments, das Wort. Während noch die Sicherheitsleute aus ihren Winkeln kamen, beendete der Vorstand die Fragerunde, obwohl es noch wenigstens fünf Aktionäre gab, die Fragen zum Geschäftsbericht und den anstehenden Abstimmungen über neue Resolutionen hatten. Unter lautstarkem Protest und mündlichen Eingaben an den Protokollführer wurde in absolutistischer Manier zum wachsenden Unverständnis auch anderer Aktionäre die vorgesehenen Abstimmungen durchgeführt und für gültig erklärt.

Die Jahresversammlung führte zu dem erwarteten Ergebnis. Der Vorstand war nicht bereit, sich den Fragen der Aktionäre zu stellen, sondern entschloß sich, deren Aktionärsrecht auf Information zu mißachten. Unter Umständen wird dies ein juristisches Nachspiel haben, da die kritischen Aktionäre nun prüfen, ob die Entlastung des Vorstandes und die Abstimmung über den Geschäftsbericht wirklich im Einklang mit dem niederländischen Aktionärsrecht erfolgten. Um sich gegen das Rüstungskartell EADS - BAe Systems durchzusetzen und Gehör zu verschaffen, wo doch die Politiker an den Lippen der Konzerne hängen, bedarf es mangels ähnlicher Ressourcen vieler kleiner Schritte. Die Teilnahme der Group of Ethical Shareholders an der EADS-Aktionärsversammlung war ein wichtiger erster Schritt. Der EADS-Vorstand muß sich darauf einstellen, daß auch in Zukunft seine Geschäftsaktivitäten kritisch untersucht werden und es hoffentlich doch nicht so leicht sein wird, sich durch Transnationalisierung der Rüstungsproduktion aus der Verantwortung zu stehlen ■cs